

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats

Auch in diesem Jahr suchen die Ostthüringer Zeitung und die Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt „Meinen Verein des Monats“. Gemeinnützige Vereine und OTZ-Leser können von der Aktion profitieren.

Gera. Die OTZ fördert seit dem Jahr 2009 gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt ehrenamtliches Engagement in der Region und kürt „Meinen Verein des Monats“. Auch im achten Jahr wird die Aktion fortgesetzt. Von April bis September haben jeweils drei Vereine monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer Zeitungsseite vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Die Junirunde wurde mit dem Freundeskreis für Flüchtlinge eröffnet. Es folgten vorigen Sonntagabend das Bürgernetz Gera-Greiz. Heute setzt die DRK-Bereitschaft Gera-Stadt den Schlusspunkt.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren. Beim Abstimmen werden monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab dem 25. Juni im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für den Monat Juni ist der 15. Juli.



Preisgeld für Notfall-Puppen

Die Helfer können mit diesen Hilfsmitteln lebensrettende Reanimationsmaßnahmen trainieren, um für den Ernstfall bestens gerüstet zu sein. Dummies sind ab 400 Euro zu haben.

Gera. Die Vereinsmitglieder haben sich auch schon Gedanken gemacht, wofür sie das Preisgeld verwenden. Sollte der Verein DRK-Bereitschaft den Wettbewerb des Monats Juni gewinnen, gibt es dafür 1000 Euro.

Die DRK-Bereitschaft benötigt dringend neue Reanimationspuppen. „Wir haben eine, schon zehn Jahre alte Puppe. Durch die vielen Trainingsstunden ist sie schon ziemlich ramponiert“, so Markus Winter. Außerdem hätten die Ehrenamtler gern eine Baby- und eine Kinder-Puppe, um auch hier realitätsnah Erste-Hilfe-Maßnahmen üben zu können.

Je nach Ausstattung kosten die Kinderpuppen zwischen 400 und 500 Euro.

Bei den Erwachsenen-Dummies fängt es beim einfachsten Ausstattungs-Modell bei 400 Euro an. Preislich sind nach oben keine Grenzen gesetzt – je nachdem, mit welcher Elektronik die jeweilige Puppe ausgestattet ist.

Eingesetzt werden die Puppen in den monatlichen Ausbildungsstunden, um das Reanimieren von verunfallten Personen zu trainieren und weiter zu verbessern. Lebensrettend können hier die Helfer Mund-zu-Mund-Beatmung und Herz-Druck-Massage üben.



Ronny Boost (links) und Markus Winter demonstrieren am Dummy Erste-Hilfe-Maßnahmen.

Foto: Christiane Kneisel

Schnelle Hilfe für Helfer im Notfall

In Katastrophensituationen wie beim Hochwasser 2013 benötigen auch Helfer Hilfe. Hier sieht die DRK-Bereitschaft eine ihrer Aufgaben.

Gera. „Beim Hochwasser 2013 wurden wir gegen 21 Uhr an diesem Tag nachgeordnet. Da waren die ersten Helfer bereits mehrere Stunden im Einsatz, kochten beispielsweise Kaffee und übernahmen Versorgungsfahrten. Später, als dann diese erste Helferriege aufgrund der Dauerbelastung von 16 bis 18 Stunden auszufallen drohte, übernahmen wir, damit für die ersten Helfer wenigstens ein paar Stunden Schlaf übrig blieben“, erinnert sich Markus Winter an die dramatischen Stunden zu Beginn des Hochwassers 2013 in Gera. Die DRK-Bereitschaft hatte neben anderen vielen Helfern des Deutschen Roten Kreuzes ihre Bewährungsprobe. Kurz vor dem Hochwasser trat Markus Winter diesem Verein bei. Seit 1998 gehört der junge Mann schon zur Wasserwacht, einem anderem Teil des DRK.

Mit der Hilfe für die Helfer erschöpfte sich der Dienst damals natürlich nicht. Zu diesem Zeitpunkt mussten auch die Notunterkünfte für Flutopfer in der Turnhalle der Erich-Kästner-Grundschule in Gera-Lusan aufgebaut werden. Das hieß, mit Lkws hinfahren, Helfer absetzen, benötigtes Material abladen, Betten in der Halle aufbauen, ausschildern, später auf die ersten Ausquartierten warten, sie versorgen... „Gerade Letzteres war recht sportlich. Die Stra-

ßen waren teils durch das Wasser blockiert, teils durch viele Menschen verstopft“, Markus Winters Einsatz dauerte von 22 bis 14 Uhr des nächsten Tages. Da war er am ersten Tag bereits seit 8 Uhr früh auf den Beinen – zur Schadensbegrenzung im eigenen Haus.

„Eigentlich sind wir nur noch einkaufen gefahren“, erinnert sich Ronny Boost. „Man kann das nicht mit einem normalen Einkauf vergleichen. Tatsächlich fährt man mit dem Lkw ran und schiebt nur noch die Lebensmittel palettenweise rein. Einsatzkräfte mussten nachgeordnet werden. „Damals war es schwierig, überhaupt erst mal die Verpflegung zu gewährleisten, denn freiwillige Helfer kennen keine Arbeitszeiten. Unser größtes Augenmerk lag darauf, die Leute vor dem Kollaps zu bewahren.“

Logistische Herausforderungen

Die Männer und Frauen der DRK-Einsatzbereitschaft müssen dabei selbst hart im Nehmen sein. „Wir sind in der Lage, ohne große Vorbereitung bis zu 300 Personen zu versorgen, zur Not auch mehr“, erzählt Ronny Boost zur Leistungsfähigkeit der Truppe. Da wird bei heißen Getränken wie Kaffee beispielsweise auch mal schnell umgeschwenkt von normalen Kanen hin zu 20 Liter-Töpfen. „Weil es anders gar nicht mehr zu handhaben ist“, weiß Ronny Boost.



Edgar Kaidel (links), Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbandes Gera, und Marc Brade, Teamleiter des Einsatznachsoorgeteams, in der DRK-Bereitschaft.

Foto: Christiane Kneisel

Was an sich schon eine logistische Herausforderung ist, muss noch dazu in einer Krisensituation funktionieren. Damit es klappt, damit jeder seine Aufgaben kennt, mit dem Stressfaktor und auch gut mit ungewohnten Situationen umgehen kann, sind viele Stunden Training nötig. Im Regelfall treffen sich die Mitglieder der DRK-Bereitschaft aller 14 Tage donnerstags. „Hier liegt der Fokus vor allem auf der Ersten Hilfe und Sanitätsausbildung“, so Boost. denn dem Roten Kreuz sei schließlich jedes Mitglied von ihnen verpflichtet.

Dazu organisiert der Verein einmal im Monat samstags Ausbildungen, bei der gezielt Abläufe geübt werden. Das beginnt mit einem Zeltaufbau, setzt sich mit Schulungen fort, wie ein Notstromaggregat zu bedienen ist, bis hin zu Anleitungen, wie Menschen in Notunterkünften richtig registriert werden. In den Wintermonaten wird verstärkt theoretisches Wissen in den eigenen Schulungsräumen vermittelt. In den Sommermonaten geht es zu ganz praktischen Übungen der Vereinsmitglieder ins Freie. „Gegenwärtig arbeiten

wir daran, dass jeder Helfer dieselbe Grundausbildung hat, also von allen Bereichen grundlegend eine Ahnung hat, was da passiert“, so Ronny Boost. Für die einzelnen Bereiche – den Betrieb der Feldküche beispielsweise – gibt es weiterführende Schulungen.

Ausnahmesituationen verlangen schließlich auch von den Helfern besondere Anforderungen an die Psyche – nicht zuletzt das sogenannte Nerven behalten in belastenden Situationen. Rund 160 Stunden umfasst die Grundausbildung. Je nach Einsatztrupp kommen nochmals 80 und 300 Stunden, letztere im psychosozialen Bereich, hinzu. „Jeder, der bei unserer DRK-Bereitschaft mitmachen möchte, kann sich bei uns melden und ein halbes Jahr lang reinschnuppern“, erklärt Markus Winter. Je nach Eignung und Interessen kann dann der Einzelne im medizinischen oder technischen Bereich oder auch in der sozialen Betreuung aktiv werden.

Tritt ein Ernstfall ein, werden über einen speziellen Plan die Einsatzkräfte mobilisiert. Die Ehrenamtlichen werden – ähnlich wie die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr – automatisch von ihrer Arbeit freigestellt – und können ausrücken.

Bisher erstreckt sich der Einsatz der Helfer hauptsächlich auf die Absicherung von Festen – auf etwa 35 Einsätze kommt die Truppe bisher in diesem Jahr. Im Rahmen des Brand- und Katastrophenschutzes würden sich die Helfer der DRK-Bereitschaft wünschen, öfter hinzu gezogen zu werden.

Sanitätsdienst als Hauptaufgabe

Vom Bundeswehrosoldaten über Handwerker bis hin zu Ingenieuren sind Frauen und Männer ehrenamtlich in der DRK-Bereitschaft aktiv.

- Gegründet wurde die DRK-Bereitschaft 2011.
- Aktuell gehören dem Verein 27 Mitglieder an.
- Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins ist Ronny Boost.
- Hauptaugenmerk des Vereins außerhalb von Katastrophen liegt auf dem Sanitätsdienst, der Großveranstaltungen absichert.
- Ob Rockkonzert, Fußballspiel, Karnevalsanzug oder Straßenfest – wo viele Menschen zusammenkommen, gibt es viele kleine und größere Notfälle. Hier leistet der Sanitätsdienst des Deutschen Roten Kreuzes ebenso schnelle Hilfe wie im Katastrophenfall.
- Außerdem übernimmt die DRK-Bereitschaft Aufgaben der Gefahrenabwehr, hier vor allem bei der Betreuung der Einsatzkräfte und Helfer in Katastrophensituationen.
- Ehrenamtliche der Bereitschaft unterstützen die mobilen Blutspendezentren des DRK.

Sie übernehmen dabei die Nachbetreuung der Blutspender, messen Blutdruck und stellen sicher, dass die notwendige Ruhezeit nach der Blutspende eingehalten wird.

- Sie bilden Ersthelfer aus.
- Die Bereitschaft kann bei Verkehrsunfällen aktiv werden und Verletzte versorgen.
- Kommt es zu Massenkarambolagen oder Zugunfällen, unterstützt der Sanitätsdienst die Einsatzkräfte vor Ort – auch bei psychologischen Betreuung Betroffener.
- Fehlt es an Notunterkünften oder müssen Mahlzeiten zubereitet werden, sind die Bereitschaften zur Stelle.
- Das Team ist erster Ansprechpartner für Einsatzkräfte aller Organisationen in Katastrophenfällen.

Durch die regelmäßigen Einsätze sind die DRK-Sanitäter erfahren und einsatzerprobt. Im Katastrophenschutz stellen die Bereitschaft und die Wasserwacht die Betreuungsgruppe im Sanitäts- und Betreuungszug der Stadt Gera. In dieser Gruppe gibt es vier Trupps: Unterkunftstrupp, Betreuungstrupp, Verpflegungstrupp und Techniktrupp.

Gegenwärtig ist die DRK-Bereitschaft beim Aufbau eines Einsatznachsoorgeteams, das psychosoziale Grundlagen hat damit belasteten Einsatzkräften helfen kann, Erlebtes besser zu verarbeiten und nachbetreuen kann.

- Der Großteil der Helfer kommt aus der Geraer Region, aber auch aus dem Umkreis von Gera.
- Die Ehrenamtlichen haben nach Alarmierung im Katastrophenfall eine Ausrückzeit von zwei Stunden.

Verantwortungsvolle Aufgaben in vielen Bereichen der Gesellschaft



Stand des DRK-Kreisverbandes Gera.

Foto: Verein

Das DRK ist über all dort tätig, wo Menschen Hilfe benötigen. Die oftmals ehrenamtliche Arbeit verlangt viel Einsatzbereitschaft.

Von Christiane Kneisel

Gera. Neben der DRK-Bereitschaft ist gibt es weitere Bereiche, die unter dem Verbund des DRK stehen. Dazu gehören etwa die Wasserwacht Gera, die Kleiderkammer oder das Jugendrotkreuz.

Wohlfühlfaktor ist wichtig

Präsenz zeigen und in Notfällen als wichtiger Partner vor Ort Einsatzkräfte unterstützen, ist vorrangiges Ziel dieser Truppen. „Es ist wichtig, dass das

DRK im Katastrophenschutz dabei ist und sich bewährt“, betont Edgar Kaidel, Vorstandsvorsitzender der DRK-Organisation Gera-Stadt. Wobei der Vorstandsvorsitzende gerade für die Bereiche der ehrenamtlichen Helfer den „Wohlfühlfaktor“ nicht außer Acht lassen will. Dieser sei ausgesprochen wichtig, motiviere er doch zusätzlich, fördere den Zusammenhalt und die Kontinuität der Helfer.

Diese Arbeit wird in der Öffentlichkeit anerkannt und zunehmend gewürdigt. So übergab erst in dieser Woche Bundestagsabgeordneter Ralph Lenkert (Die Linke) einen Scheck über 250 Euro an das DRK Gera. Mit diesem Geld der Bundestagsfraktion soll das Ehrenamt des DRK bei der Beschaffung von Bekleidung unterstützt werden. DRK-Kreisbereitschaftsleiter

Ronny Boost nahm den Scheck entgegen und brachte gleich eine der finanzierten Einsatzjacken mit.

Hilfe in Notlagen

Das Deutsche Rote Kreuz ist überall dort tätig, wo Menschen Hilfe benötigen – sei es nach einem Verkehrsunfall oder einer Naturkatastrophe. Darüber hinaus bietet das DRK umfangreiche Dienstleistungen für Senioren, Behinderte, Kranke, Familien, Kinder. Die Freiwilligen der Sozialen Dienste stehen in persönlichen und sozialen Notlagen zur Seite. So helfen sie etwa jungen Menschen bei der Arbeitssuche, stehen Angehörigen von Schwerkranken bei oder unterstützen Senioren.